



Klangkosmos in Hamm

September 2020 bis Juni 2021
Lutherkirche / Pauluskirche Hamm

Achtung:

In 2020 pro Termin jeweils zwei Konzerte:
18 Uhr und 19.30 Uhr

Immer dienstags, 18 Uhr
Eintritt frei

Lutherkirche / Pauluskirche Hamm

Liebe Globetrotter,

erneut will der Klangkosmos *auf Großfahrt gehen – bis an das End' der Welt*. Auch ohne *Kochgeschirr und Zelt* wird es sicherlich *romantisch schön*, um nicht zu sagen aufregend, unerhört, spannend, besonders, klangstark. Vom *Nordpol bis nach Mexiko* oder genauer gesagt, einmal quer durch Europa, Asien, Afrika und Australien. Und statt selbst aktiv zu werden und *am Feuerbrand gemeinsam mit Winnetou und Old Shatterhand Karl May zu lesen*, kann man sich entspannt zurücklehnen und einfach lauschen.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen: Das gilt für alle musikalischen Gäste, die ein reichhaltiges Repertoire unterschiedlichster Melodien, Instrumente und Lieder im Gepäck haben, die von ihrer Heimat und hiesigen Traditionen berichten. *Ganz ohne Schmerzen in Zeh oder Hacke* begeben wir uns einmal im Monat auf Wanderschaft: *Erklimmen die schwindelnden Höhen der Pyrenäen, reiten mit dem Steppenwind Kasachstans um die Wette*, bekommen im Café Aman *etwas Zucker zum Kaffee* und lassen die *heiße Sonne* Marokkos auf uns *niederbrennen*. Wir besuchen *die schönen Ufer des Loch Lomond*, begeben uns in *Down Under* auf magische

Traumpfade und *liegen am Ende* glücklicherweise *nicht vor Madagaskar*, sondern gehen auf der wunderbaren Insel Sansibar vor Anker.

Die Taschen sind gepackt und wir sind bereit: doch in Tagen wie diesen ist leider nichts hundertprozentig sicher. Wir hoffen, dass die Klangkosmos-Reisen wie geplant stattfinden können, machen aber darauf aufmerksam, dass es zu Änderungen im Programm und im Veranstaltungsablauf kommen kann. Bitte beachten Sie dazu die tagesaktuellen Hinweise in der Presse und auf unserer Internetseite unter www.hamm.de/kultur.

Um die derzeit geltenden Corona-Schutzregeln bestmöglich umsetzen zu können, werden wir vermutlich von September bis November in die Pauluskirche umziehen. Das beliebte Stehcafé der FUGe e. V. bleibt 2020 leider geschlossen.

Wie immer freuen wir uns über eine kleine Spende für die Reisekasse am Ausgang!

Volle Fahrt voraus –
Ihr Kulturbüro



22. September 2020

Haratago

Alte Tradition in neuem Gewand:
Hirtengesänge aus der wilden Bergwelt

Baskenland / Frankreich



Ein weiterer Stopp im musikalischen Frankreich: Im äußersten Südwesten liegt der französische Teil des Baskenlandes, die Heimat der Basa Ahaide. Dabei handelt es sich um ein altüberliefertes Liedrepertoire, das bereits von den frühen Hirten im Arbailles-Gebirge und in der weiteren Umgebung von Soule gesungen wurde. Wahre Klangkalligrafien, die ganz ohne Worte vom Flug des Adlers, des Bartgeiers oder der Dohle erzählen, von der Begeisterung, aber auch von der Demut des Menschen vor den unglaublichen Ausmaßen der Natur. Doch nicht nur die Natur wird in den Liedern musikalisch beschrieben, auch Tänze wie der „Tanz der Ehre“, der Goret.

Die Basa Ahaide erfordern im wahrsten Sinne des Wortes einen langen Atem, eine ruhige und tiefe Kraft, mit der man sich langsam den Gipfeln

nähert. Es sind „lange Lieder“, mit ganz besonderen Melodien.

Ursprünglich wurden sie stets solistisch und a capella gesungen, eine instrumentale Begleitung gab es nicht. Die Formation Haratago beweist nun eindrucksvoll, dass Instrumente den Zauber der Lieder noch verstärken. Das Quartett fügt den alten Traditionen ein neues Kapitel hinzu: auf innovative und zugleich hochsensible Art heben sie die Basa Ahaide in die Gegenwart, der klangmalerische Gesang wird mit einer außergewöhnlichen Orchestrierung aus Blasinstrumenten wie Duduk und Klarinet (türkische Klarinette), den Streichinstrumenten Violone (Bass-Viola da Gamba) und Banjo sowie der Drehleier unterstützt. So entwickeln sie das Liedgut behutsam weiter, ohne dass dabei etwas von seinem Wesen verloren geht.



13. Oktober 2020

Song Lua Trio

Klangverschmelzungen von den Ufern des Mekong

Vietnam / Europa

Die Musik Vietnams hat von allem etwas: Cha-Cha-Cha, Pop, Rock 'n' Roll, kreischenden Hardrock, daneben aber auch Nhạc Tru Tinh (langsame Balladen), Đờn ca tài tử (Volksmusik) und Cải Lương (eine Form der Komischen Oper). Im Klangkosmos trifft Asien nun auf Europa: traditionelle und klassische vietnamesische Musik auf alte europäische Musik. Das Song Lua Trio präsentiert einzigartige Klangverschmelzungen von den Ufern des Mekong und lotet dabei sowohl Gemeinsamkeiten wie Unterschiede der Musikstile aus.

Die starke, facettenreiche Stimme der Sängerin Khanh Nguyen entfaltet eine intime Ausdruckskraft, während Diethard Krause seinen Instrumenten Violoncello, Viola da Gamba und Dan Bau (einsaitige vietnamesische Kastenzither) mit kameremusikalischer Präzision ständig wandelnde



Klangwelten in den Grenzbereichen zwischen alten fernöstlichen und alten westlichen Melodien entlockt. Dritter im Bunde ist Tri Nguyen, der seit seiner Kindheit in zwei kulturellen Welten zuhause ist. Seine Eltern sorgten sowohl für ein klassisches Klavierstudium bei europäischen Größen als auch für ein Studium beim alten Zithermeister Hai Bieu, einem der letzten Musiker der alten Schule vietnamesischer Musik, bei dem er das Spiel auf der Dan Tranh (Wölbbrettzither) erlernte.

Gemeinsam begeben sich die Drei auf eine musikalische Reise, die den Zuhörern den Zutritt zu einer ganz eigenständigen Klangsprache gewährt. Getreu seinem Namen – „Song Lua“ bedeutet „Fluss aus Seide“ – bleibt das Trio in steter Bewegung und knüpft feine Verbindungen zwischen den Musikwelten.



17. November 2020

Assurd

Alte und neue neapolitanische Lieder

Italien

Bella Italia ist nicht nur Geburtsort der Oper und zahlreicher bekannter Komponisten wie Vivaldi, Paganini, Rossini und Verdi, auch verschiedenste andere Musikstile lassen sich hier entdecken. Zu ihnen zählt die traditionelle Musik Süditaliens, die so manches musikalische Juwel beinhaltet: Volkslieder und alte Tänze aus der Metropole Neapel sowie den ländlichen Gegenden der Regionen Kampanien, Apulien und Basilikata. Die „canti popolari“ erzählen Geschichten von Liebe und Leidenschaft, den großen und kleinen Dramen des Alltags, aber auch von der bäuerlichen Arbeitswelt und der Unterdrückung der Frauen.

Der aus Kampanien stammende Tammuriata hat eine lange Tradition, schon Mosaiken aus Pompeji zeigen den rhythmischen Paartanz, der üblicherweise mit Kastagnetten und der Tammorra (eine besonders große Rahmentrommel mit Schellen)

begleitet wird. Genauso bekannt ist die Tarantella, ein im Ursprung wilder Tanz mit ekstatischen Umdrehungen (und Schreien), der aus Apulien stammt und wahrscheinlich nach der dort beheimateten giftigen Spinnenart (Taranta) benannt wurde.

Das Duo Assurd gehört zu den prominentesten Vertretern des Neuen Neapolitanischen Liedes und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die alten Traditionen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Als Quellen dienten direkte Kontakte zu alten Sängern, Archive und Tonaufnahmen der canti popolari aus den 1950er-Jahren. Mit kraftvollen Stimmen, leidenschaftlichem Temperament und einer expressiven Körpersprache bringen die beiden Musikerinnen überlieferte Lieder und Tänze in zeitgemäßem Gewand sowie neue und eigene Kompositionen in der Tradition der Volkslieder ausdrucksstark auf die Bühne.





12. Januar 2021

Ryan Young Duo

Zeitgenössischer, dynamischer Folk

Schottland / Großbritannien



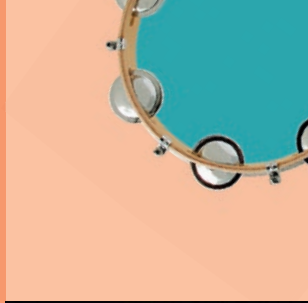
Der Klangkosmos ist „reif für die Insel“ und macht erstmals Station in der Heimat von Harris Tweed, Shortbread und Kilts. Die schottische Musik ist vielfältig und reicht von traditionellen Bothy Ballads, Mouth Music und Muckle Sangs über das Royal Edinburgh Military Tattoo bis hin zu den Bay City Rollers, Runrig, Simple Minds und Franz Ferdinand. Tradition wird großgeschrieben – was aber nicht bedeutet, dass die Zeit stehengeblieben ist. Auch hier erobert eine neue, junge Generation von Musikern die Bühne, die frische und originelle Ideen in die bekannten Pfade der schottischen Folkmusik einbringt. Ryan Young ist Teil dieser leicht augenzwinkernd „New Wave“ genannten Strömung.

Im Alter von neun Jahren begann er mit dem Fiddle-Spiel und beschloss frühzeitig, eine professionelle Musiklaufbahn einzuschlagen. Preise bei

verschiedensten Folk-Wettbewerben machten ihn weitläufig bekannt und verhalfen ihm zu seinem Trauminstrument – einer professionellen Violine mit enormen dynamischen Möglichkeiten. Er studierte Schottische Traditionelle Musik und klassische Violine am Royal Conservatoire of Scotland, 2017 erschien sein erstes Album.

Das Fiddle-Spiel von Ryan Young ist angefüllt mit frischen melodischen Ideen, energiegeladener Rhythmik, hoher Dynamik und großer Präzision. Sein Fokus liegt auf der schottischen Musik, er belebt alte, fast vergessene Stücke neu und macht so das reiche musikalische Erbe seiner Heimat einem modernen Publikum zugänglich.

Begleitet wird er vom schottischen Gitarristen Chris Amer, der sich mit seinem unverwechselbaren und grenzüberschreitenden Sound bereits einen guten Ruf als Musiker und Komponist erarbeitet hat.



16. Februar 2021

Asmâa Hamzaoui & Bnat Timbouktou Spirituelle Wüstenblues in der Gnawa-Tradition

Marokko



In Marokko ist Musik der Ausdruck von Leben: wo immer man auch geht oder steht, ist Musik zu hören. Öffentliche Feste, egal ob religiöser oder kultureller Natur, wären ohne klangvolle Begleitung nicht denkbar. Vom klassischen Repertoire bis hin zu elektrisch verstärkten Innovationen findet man eine große Bandbreite unterschiedlichster Stile.

Einer davon ist die rituelle Gnawa-Musik. Die Gnawa (frz. Gnaoua) sind eine ethnische Minderheit in Marokko und gelten als Nachkommen von Sklaven aus Westafrika. Ihre rhythmusbetonte Musik, die zumeist bei Zeremonien zum Einsatz kommt, um gute oder böse Geister zu besänftigen, hat sie bekannt gemacht. Traditionell ausschließlich von Männern praktiziert, sind Asmâa Hamzaoui und ihre Formation die ersten Frauen, die in diese Domäne vorgestoßen sind. Hamzaoui lernte das

Spiel auf dem wichtigsten Instrument der Gnawa, der dreisaitigen Kastenhalblaute Gimbri, von ihrem Vater. Gemeinsam mit ihren Mitmusikerinnen trägt sie nun die alten Traditionen in die Welt hinaus, fängt den typischen spirituellen und besänftigenden Charakter der Trance-orientierten Musik ein – allerdings in einer moderneren Form, inspiriert von Jazz, Blues, Musik aus anderen Teilen Afrikas und dem Reggae Bob Marleys. Neben der Gimbri kommen die Qaraqib zum Einsatz, Metallkastagnetten, die den Soundteppich zum Ruf-und-Antwort-Wechselgesang liefern. Der Fokus der Lieder liegt auf der Spiritualität. Die jungen Frauen singen von der Geisterwelt, vom Leben in Afrika und davon, wie die Menschen mit der Natur in Harmonie leben. Sie warnen aber auch vor den Konsequenzen, wenn man die Natur missbraucht.



2. März 2021

Emily Wurramara & George Telek Lieder, die Geschichten erzählen

Groote Eylandt & Papua Neuguinea / Australien



Die Seefahrer des 18. Jh.s und die Missionare in ihrem Gefolge haben der pazifischen Inselwelt ein oftmals zerstörerisches Erbe hinterlassen. Die Frage der Wiedergutmachung wird in Europa gerade heiß diskutiert. Aber welche konkreten Auswirkungen gab es in Bezug auf immaterielle kulturelle Ausdrucksformen wie Musik, Sprache und Identität? Der Antwort dieser Frage versuchen sich zwei bekannte musikalische Vertreter der Pazifik-Region zu nähern:

Die Sängerin und Komponistin Emily Wurramara gehört zu den Anindilyakwa-Aborigines, die seit jeher auf Groote Eylandt ihre Heimat haben. Als ihre Eltern nach Brisbane zogen, musste sie eine neue Sprache lernen, weil die anderen Kinder sie nicht verstanden. Seitdem bewegt sie sich selbstbewusst in zwei Welten, singt heute ihre Lieder (größtenteils) in ihrer Muttersprache Anindilyakwa

und Englisch. Sie handeln von wichtigen Ereignissen in ihrem Leben, von Alltagsrassismus oder ihrer weisen Großmutter, der Natur und der Kultur ihrer Heimatinseln.

George Telek stammt vom indigenen Volk der Tolai ab, die auf der Insel Neubritannien leben. Die Tolai pflegen eine sehr lebendige Musiktradition, die auch aktuelle Entwicklungen berücksichtigt. Telek singt in seiner Muttersprache Kuanua und der Kreolsprache Tok Pisin. Er greift alte Traditionen wie die einzigartigen dreistimmigen Harmonien auf, lässt verschiedene „magische“ Elemente in seine Musik einfließen – die er zudem mit zeitgenössischen Grooves, Pop oder melanesischen Rhythmen anreichert. Mühelos durchquert er mehrere Musikstile, fängt aber stets den Geist seines kulturellen Erbes in seinen Liedern ein.

gefördert vom:



Kultursekretariat NRW
Gütersloh

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



13. April 2021

Jako el Muzikante

Sephardische Musik aus dem Café Aman

Spanien



Musik ist nicht an einen Ort gebunden, sie begleitet die Menschen auf ihren Wegen. So nahmen auch die am Ende des 15. Jh.s aus Spanien vertriebenen Juden ihre Lieder mit in die Regionen, wo sie sich neu ansiedelten – zum größten Teil im Herrschaftsgebiet des Osmanischen Reiches. Neue Strömungen und Einflüsse kamen hinzu, aber die Tradition und die Sprache der Sepharden – Ladino – lebte fort.

Das Café Aman in Konstantinopel, damalige Hauptstadt, war ein musikalischer Treffpunkt, in dem sich Anfang des 20. Jh.s die Griechen, Türken, Armenier und sephardischen Nachkommen trafen und Konzerte veranstalteten. Sie sangen orientalisches geprägte, humorvolle Lieder, Liebeslieder und Balladen, die von ihrer politischen und sozialen Realität erzählten.

Xurxo Fernandez ist anerkannter Forscher auf dem Gebiet des sephardischen Repertoires. Als er begann, die sephardischen Lieder der osmanischen Zeit in der Türkei und in Israel zu erforschen, gelangte er zum Repertoire der Café-Aman-Lieder, die er seitdem systematisch sammelt. Gemeinsam mit Geigen-Virtuosin Andrea Szamek und Oud-Spieler Wafir Sheikh el-Din präsentiert er ein verschmitzt-schelmisches Programm mit orientalischen Rhythmen und Tänzen, das an große Interpreten des 20. Jh.s erinnert.

Orient und Okzident treffen sich, um einen finalen Toast auf das Café Aman zu erheben mit vertonten Gedichten, Hommagen an sephardische Musiker, satirischen Songs, Gesängen auf die Liebe, den Frieden und die Natur – inklusive Tieren wie Fröschen, Ratten, Hunde, Katzen, Hähne, Enten, Papageien und mehr.



18. Mai 2021

Steppe Sons

Auf der Suche nach neuen Klängen der Steppe: alte Folkmelodien kombiniert mit modernen Elementen

Kasachstan



Erstmalig macht der Klangkosmos Station im größten Binnenstaat der Erde und taucht in die Tiefen der kasachischen Musik ein. Wie in vielen anderen Ländern, wird auch hier nach neuen Formen und Klängen gesucht, um die alten Traditionen behutsam in die Moderne zu holen. Daraus ist u. a. der Modern Ethno Jazz (MEJ) entstanden, der alte Folkmelodien mit Elementen des Jazz, Rock und Pop kombiniert. Herausragendes Merkmal dieses Stils ist, dass größter Wert auf den naturgetreuen, reinen Klang traditioneller akustischer Instrumente gelegt wird und die Musiker auf jegliche Elektronik verzichten.

Eindrucksvoller Vertreter des MEJ ist das vor gut drei Jahren gegründete Ensemble „Steppensöhne“, das den Geist der Nomaden in seiner Musik intensiv spürbar macht. Das drohende

Aufziehen eines Gewitters wird ebenso klanglich dargestellt wie die friedliche Weite der Steppe, ein wilder Galopp oder ein großes Fest. Mit Instrumenten, Obertongesang oder anderem, häufig wortlosen, atmosphärischen Gesang, illustrieren die Musiker ihre Heimat. Ihr Repertoire besteht dabei aus eigenen Kompositionen und Interpretationen von Werken großer kasachischer Komponisten und Klassikern des Jazz. Alle Musiker sind Multi-Instrumentalisten, die ihre Musikinstrumente nicht nur zwischen den Stücken, sondern des Öfteren sogar innerhalb eines Werkes wechseln.

Zu hören sind u. a. die markante Langhalslaute Dombra, die siebensaitige Zither Zhetysay und die altertümliche Schalenhalslaute Kobyz, die zwischen den Knien gehalten und mit einem Bogen gestrichen wird.



gefördert vom:



Kultursekretariat NRW
Gütersloh

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



15. Juni 2021

Tausi Taraab Orchester

Traditioneller Taarab von einem reinen
Frauen-Ensemble

Sansibar / Tansania



Nach 17 Jahren wendet sich der Klangkosmos ein weiteres Mal einem einzigartigen ostafrikanischen Musikstil zu, dem Taarab – der Musik des islamischen Swahili-Volkes. Stand damals das Lamu Archipel im Fokus, geht es jetzt nach Sansibar.

Der Taarab ist ein Stilmix, der die verschiedenen Kulturen der Insel widerspiegelt, die in der Swahili-Gesellschaft zusammenkommen. Als halbautonomes Territorium im Indischen Ozean vereint Sansibar in seiner Musik stilistische Elemente und Instrumente der afrikanischen, arabischen, indischen und europäischen Kultur von Urbewölkerung, ehemaligen Herrschern, Einwanderern, Handelsreisenden und Kolonialherren. Ursprünglich galt Taarab als Musik, über die ein Zustand der Ekstase erreicht werden konnte. Eine von Männern dominierte elitäre Kunstform,

die erstmals im späten 19. Jh. auf die Insel kam. Während sich der Taarab im Land ausbreitete, bekam die Musik über die Zeit den für die Region typischen Swahili-Charakter.

Das Tausi Taarab Orchester ist das einzige reine Frauen-Ensemble auf Sansibar. Die Musikerinnen singen nicht nur, sondern spielen auch alle Instrumente. Noch bis vor gut einem Jahrzehnt war das für Frauen hier ein absolutes Tabu, das Gründerin Mariam Hamdani 2009 durchbrach. Seitdem hat die Damen-Formation eine regelrechte Revolution in diesem sehr traditionellen Genre bewirkt. Mit traditionellen Liedern und alten Kompositionen, in denen Kritik an gesellschaftlichem Verhalten anklingt, vermitteln die Musikerinnen eine soziale Botschaft und fordern bestehende Normen heraus.

Künstlerische Leitung:
Birgit Ellinghaus (alba Kultur Köln)

Impressum:
Herausgeber:
Stadt Hamm
Der Oberbürgermeister
Kulturbüro
Gestaltung: giraffentoast design gmbh
Fotos: : Haratago, Yet Bang, Marco
Warmuth, Assurd, Ryan Young, Asmâa
Hamzaoui & Bnat Timbouktou, Wantok,
Mapamundi, Steppe Sons, Peter Bennett

Druck: B & B Druck GmbH
Auflage: 3.000, August 2020
Ansprechpartnerin:
Heike Bednarz
Tel: 02381/17 55 51
Fax: 02381/17 10 55 51
E-Mail: bednarz@stadt.hamm.de

weitere Infos:
www.hamm.de/kultur



Künstlerische
Leitung:



Kooperationspartner:



Evangelische
Kirchengemeinde
Hamm

